

# „Überall wo ich lebe, engagiere ich mich auch“

Christiane Miller setzt sich als Botschafterin für den Aktionstag im Richard-Wagner-Hof in Augsburg ein

Antonswiertel (huda). Nur in einer Stadt leben genügt ihr nicht. „Überall, wo ich lebe, engagiere ich mich auch“, sagt Christiane Miller. Seit 1987 ist Augsburg ihr Zuhause, seit zwei Jahren das Antonswiertel. Als sie von dem Bündnis für Augsburg erfahren hat, war sie sofort dabei. Als Botschafterin will sie nicht nur mitteilen, ein stabiles Netzwerk zu schaffen, damit das bald pflegelose Grün der Stadt erhalten bleibt, vor allem macht sie sich auch für „Ferien im Viertel“ stark. Der Richard-Wagner-Hof im Thelottviertel ist ihr Revier, für das sie nach Kräften Unterstützer sucht.

Denn für Christiane Miller steht fest: Nur der Vernetzungsgedanke, die Querschaltungen, das Hand-in-Hand-Arbeiten der verschiedenen Einrichtungen, aber auch der verschiedenen Generationen führt zum Erfolg.

Wie sie sich da so sicher sein kann? „Ich habe jahrelang in der Krankenpflege gearbeitet.“ Ein Bereich, der, wie Miller betont, ohne die bestmögliche Koordination und Zusammenarbeit diverser Dienste nicht funktioniert.

So verschlug es ihr, als sie damals von Freiburg nach Augsburg – „der Liebe wegen“ – kam, im wahrensten Sinne des Wortes schier den Atem. „Der Verkehr im Plätzle war kaum zu ertragen. Da gründete ich die Bürgeraktion nördliche Altstadt.“ Auch wenn der Zusammenschluss damals zumindest die Einrichtung der Tempo-30-Zone erreicht hat, „verhungerten wir unter der CSU-Regierung am ausgestreckten Arm“. Umso mehr habe sie sich über den „Regenbo-

---

## Botschafter für Augsburg

---

gen geliebt“. „Als ich gehört habe, der Hummel kommt, wusste ich, jetzt tut sich was.“ Das Amt der Botschafterin sei so nur eine logische Konsequenz, helfe doch nur die engagierte Bürgergesellschaft, die anstehenden Probleme zu lösen, ist sich Miller sicher. Für sie sei es selbstverständlich „dem Sozialgefüge auch etwas zurückzugeben“, und nicht nur Ansprüche zu stellen und zu jammern.

Und „Ferien im Viertel“ sei ein Projekt, das wiederum deutlich mache, wie wichtig der Schulterschluss sei. Sehen es etliche als gewagt an, ausgerechnet den Richard-Wagner-Hof, der eher von älteren Menschen bewohnt wird, mit ins Ferienprogramm zu nehmen, sieht Miller darin eine große Chance, generationsübergreifend ein Fest auf die Beine zu stellen. Vor allem Musiker sucht sie, um am Donnerstag, 10. Juli, von 17 bis 19 Uhr ein Hof-Turnier zu stemmen. Sie weiß aus eigener



*Sichtlich wohl fühlt sich Heinz Hilgers, der Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes, inmitten von Müttern und Kindern. Unser Bild zeigt ihn beim Labyrinthspiel mit (von links) Bianca Maus mit Mia Lina, der Vorsitzenden des Augsburger Kinderschutzbundes, Karin Schöllhorn, sowie Juliane und Antonia.*  
*Bild: Anne Wall*

# auch“

## in Thelottviertel ein

Erfahrung, was es heißt, wenn aus dem nahe gelegenen Wittelsbacherpark dumpfe Bass-Töne herüberschallen. „Doch nur eine aktive Gesprächskultur, ein Offensein für die Ansichten, die Beweggründe des anderen schafft Respekt“, ist Miller überzeugt, die sich vor allem auch ein Betreuungskonzept für die Ferien wünscht.

### Potenziale motivieren

„Es gibt Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Zeitressourcen.“ Diese Potenziale zu motivieren, als Multiplikator zu agieren, darin sehe sie ihre Aufgabe als Botschafterin. Und um ein Argument für die Suche nach weiteren Ehrenamtlichen für das Ferienprogramm im Viertel ist sie nicht lange verlegen: „Die Jugend ist doch unsere Zukunft.“



Aus ihrem beruflichen Tätigkeitsfeld in der Krankenpflege weiß Christiane Miller, dass es auf die Vernetzung ankommt. Bild: Plössel